

Der Fläming blüht auf

Ein Projekt der Studienstelle in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Fläming und dem Landschaftspflegeverband Wittenberg



von Siegrun Höhne

Fast alle mögen Bienen und blühende Landschaften – und wollen etwas für sie tun. Das macht das Gemeinschaftsprojekt zu einer positiv kommunizierten Mitmach-Plattform. Am 20. April wurde auf dem Marktplatz in Coswig/ Anhalt ein frohes Auftakt-Fest gefeiert. Mit dabei waren neben den Akteuren verschiedene Vereine und Initiativen, Bürgermeister, Schülerinnen und Schüler, die Kirchengemeinde, eine Jugendband, Passanten und Interessierte, die mit gezielten Fragen kamen.

Worum geht es?

Ziel ist die Förderung der biologischen Vielfalt im Gebiet des Naturparks durch die Eigentümer und Nutzer diverser Flächen (Agrarflächen, Wald, kommunale Flächen, Friedhöfe, Freiflächen in Unternehmen, private Gärten und Anlagen...) mithilfe unter qualifizierter, zielgruppengerechter Beratung und fachlicher Begleitung durchgeführter geeigneter Maßnahmen.

Die Beteiligung der Bürger/innen und Unternehmer/innen, Kirchengemeinden sowie Kommunen wird durch ein Signet jeweils vor Ort gewürdigt und in geeigneter digitaler Form veröffentlicht. Im Prozess wird eine Kultur des selbst Gestalten Könnens gefördert, die ein Denken jenseits von Förderperioden und –Programmen stützt und neue Allianzen knüpft. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet, um Maßnahmen zu prüfen und ggfs. anzupassen und eine Verstetigung in der Region vorzubereiten.

Wer macht mit?

Naturparkverwaltung, Landwirte, Kommunen, Kirchengemeinden, Privatpersonen, Landkreise, Landesbetriebe, Firmen, Garten- und Landschaftsbaubetriebe, Landschaftspflegeverbände, Unterhaltungsverbände, Friedhofsbetreiber, Waldbesitzer, Förster, Ortschaften, Vereine, Schulen, Kitas ...

Was passiert genau?

Das Projekt ist ein Kommunikations- und Bildungsangebot im Themenfeld Naturschutz für die Region und wird kooperativ gesteuert und durch einen Projektbeirat begleitet. Unter Beachtung der unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Ziele der Partner (die z. B. bei Kommunen andere sind als bei Landwirten, bei Verbänden andere als bei Privatpersonen usw.) erlaubt das gemeinsame Projektziel, den Fläming aufblühen zu lassen, das Entstehen neuer Initiativen, Kooperationen und Ideen, die am Beginn noch nicht absehbar waren.

Wesentliche Teile der Projektdurchführung (wie Qualifizierungen, Beratung und Begleitung von Landwirten usw.) wurden als Dienstleistung ausgeschrieben. Der Landschaftspflegeverband Wittenberg steht mit der Projektleitung und dem Projektbeirat in enger Kommunikation, um flexibel zu bleiben.

Das Projekt zielt auf verschiedene Zielgruppen, für die unterschiedliche Kommunikations- und Beratungsformate nötig sind. Daraus ergeben sich vier verschiedene Projektteile:

- Bildungs- und Qualifizierungsangebote für Privatpersonen, Vereine, Schulen, Unternehmen
- Bildungs- und Qualifizierungsangebote für Kommunen, Kirchen und andere Flächeneigentümer im öffentlichen Raum
- Sensibilisierungsmaßnahmen für Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus und landwirtschaftliche Beratungsunternehmen
- Betriebsspezifische Beratung von Landwirtschaftsunternehmen vor Ort

Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt sind ein Logo, das alle Mitwirkenden (ob Landwirtschaftsbetriebe, Privatperson, Kommunen ...) für ihre eigenen Kommunikation nutzen können, eine virtuelle Landkarte auf der Homepage des Projektes und Broschüren sowie Kurzfilmen mit Informationen zum Selber-Machen.

Veranstaltungen wie Fachtagungen zu den Themen Feuchtwiesenschutz als Klimaschutzmaßnahme und Wassermanagement in der Fläche im Herbst dieses Jahres, Feldtage und Exkursionen dienen neben der Öffentlichkeitswirksamkeit dem Erfahrungsaustausch und der weiteren Qualifizierung der Akteure.

Und am Ende des Projektes ... ?

Perspektivisch erfordert die Komplexität der Aufgaben zusätzliche personelle Ressourcen an einer zuständigen Institution, wie z. B. der Naturparkverwaltung oder/ und dem Landschaftspflegeverband, die sich in der Region für die Weiterführung der erarbeiteten Kooperationen engagiert. Nur dann gelingt eine Verstetigung in der alltäglichen Praxis.

Hierbei muss die Naturparkverwaltung das erforderliche Wissen aus verschiedenen Fachbereichen bündeln, muss öffentlich informieren und den Kontakt zu Akteuren gezielt suchen, muss als kompetenter Ansprechpartner für Interessenten fungieren, vernetzen und vermitteln.

Der Naturpark genießt als Institution Anerkennung von allen beteiligten Seiten und soll daher im Rahmen des Vorhabens benötigte Kompetenzen mit Unterstützung aller Projektpartner erwerben, vertiefen und die Funktion eines Multiplikators übernehmen. Dabei soll der Naturpark vor allem Vertrauensarbeit leisten, mit Interessierten vor Ort oder im Büro ins Gespräch kommen, Informationen so aufbereiten, dass sie in konkrete Verbesserungen des ökologischen, ästhetischen, aber ggf. auch ökonomischen Outputs von Flächen münden können. Dieses Vorhaben ist in andere Regionen übertragbar.



© Christian Melms